



SAUBERKEIT UND ORDNUNG IN BERLIN

Ergebnisse der Befragung 2025
Executive Summary

SAUBERKEIT UND ORDNUNG IN BERLIN

Ergebnisse der Befragung 2025

Die hohe Beteiligung an der Befragung spiegelt den hohen Stellenwert von Sauberkeit und Ordnung für die Berliner Bevölkerung wider.

Die Befragung ist Bestandteil der Zielvereinbarung „Sauberkeit und Ordnung im öffentlichen Raum“¹. Sie wurde vom 16.06. bis 01.08.2025 durchgeführt, um steuerungsrelevante Hinweise für die Ordnungsämter und weitere Akteure im Land Berlin zu erhalten, die täglich einen Beitrag leisten, die Sauberkeit Berlins zu verbessern.

Insgesamt beteiligten sich rund 31.000 Personen an der Befragung, darunter rund 29.000 Berlinerinnen und Berliner. Um repräsentative Aussagen für die gesamte Berliner Bevölkerung treffen zu können, wurden aus dem Einwohnermelderegister Berlins Personen zufällig ausgewählt und zur Teilnahme eingeladen („geschlossene Befragung“). Es nahmen 4.900 Personen teil. Die folgenden Ergebnisse beziehen sich auf diese repräsentative Stichprobe.

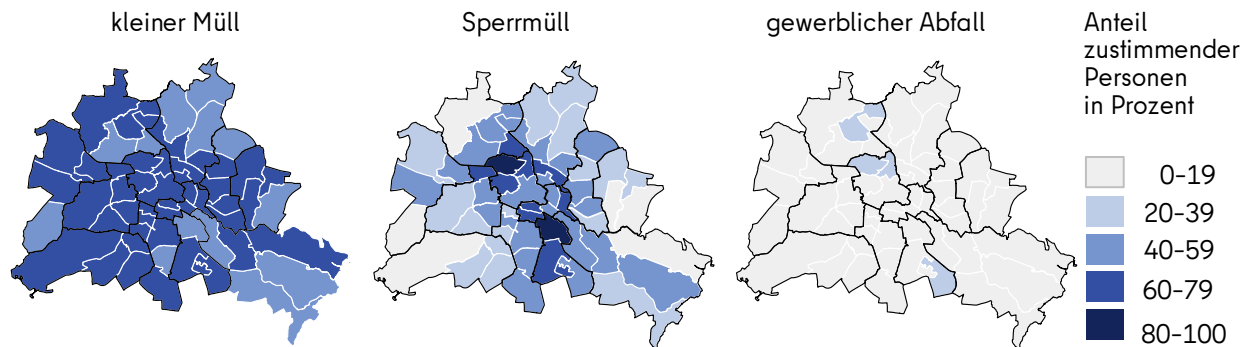
Was zeigen die Ergebnisse der repräsentativen Befragung?

Die Mehrheit der Berlinerinnen und Berliner ist mit der Sauberkeit in dem direkten Wohnumfeld (ihrer Straße) zufrieden. Dieser Eindruck nimmt jedoch ab, je größer die Region ist, die die Befragten bewerten sollten. Die Berlinerinnen und Berliner sind also mit ihrer Straße und der Wohngegend zufriedener als mit der Sauberkeit in ihrem Bezirk und der Stadt insgesamt. Ein Grund dafür könnte sein, dass die Wahrnehmung von Gesamtberlin oder auch des Bezirks im Vergleich zur eigenen Wohngegend stärker durch zentrale Orte und Stadtbereiche wie das Umfeld von U- und S-Bahnhöfen geprägt ist. Diese Orte erfahren eine höhere Nutzung und sind dadurch auch stärker von Verschmutzungen betroffen.

In den Regionen der Stadt gibt es unterschiedliche Einschätzungen zur Sauberkeit, aber auch zu den Verschmutzungsarten, die dort als besonders stark wahrgenommen werden.

¹ Zielvereinbarung Sauberkeit und Ordnung:
<https://www.berlin.de/moderne-verwaltung/buergerservice/zielvereinbarung-sauberkeit-und-ordnung-im-oeffentlichen-raum-1587398.php>

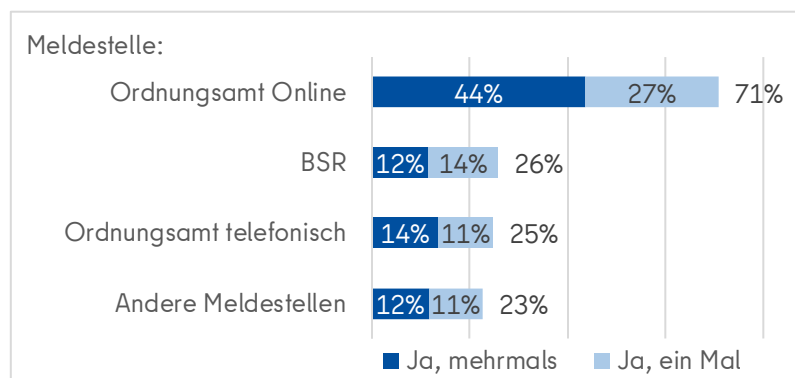
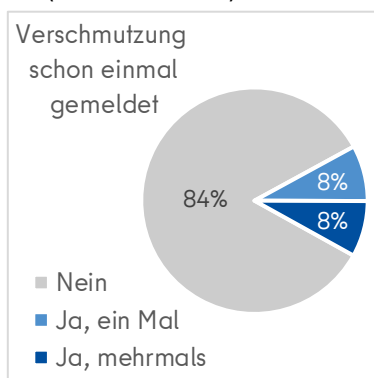
Starke Verschmutzungen in den Regionen - Zustimmung in der Bevölkerung



Als stärkste Verschmutzungen in der Stadt sieht die Berliner Bevölkerung kleinen Müll (z. B. Kronkorken, Kaugummireste, Glasscherben) und Zigarettenkippen. Sie werden flächendeckend als Problem benannt. Aber auch Sperrmüll und Hundekot stören fast die Hälfte der Berlinerinnen und Berliner. Sie werden jedoch nicht überall als gleich problematisch angesehen. Hier gibt es lokale Schwerpunkte. Auch bei Verschmutzungen, die nur einen bedeutend kleineren Teil der Berliner Bevölkerung belasten, gibt es lokale Schwerpunkte. So gibt es zum Beispiel einige Regionen, in denen für die Anwohnerinnen und Anwohner gewerblicher Abfall oder Drogenbesteck problematisch sind. Dies bietet unter anderem wichtige Anhaltspunkte für zielgerichtete Kontrollmaßnahmen der Ordnungsämter.

Viele Berlinerinnen und Berliner wollen, dass die Stadt sauberer wird. Sie setzen sich auch dafür ein. So haben sich 18 Prozent der Bevölkerung schon einmal ehrenamtlich für die Sauberkeit der Stadt engagiert, 16 Prozent haben mindestens einmal Verschmutzungen gemeldet.

Die erste Anlaufstelle für die Meldung von Verschmutzungen ist „Ordnungsamt Online“.

Meldung von Verschmutzungen und in den letzten 12 Monaten genutzte Meldestellen
(Anteil Personen)

Für das Ziel, die Sauberkeit in der Stadt zu verbessern, sieht die Mehrheit der Bevölkerung mehr und höhere Strafen als die wirksamste Maßnahme zur Verbesserung der Sauberkeit. Die Zustimmung zu einer Verstärkung der Kontrollen durch die Ordnungsämter geht damit einher. Hier zeigen sich Hinweise auf eine hohe Akzeptanz von entsprechenden Maßnahmen der Ordnungsämter.

Aber auch die Erhöhung der Reinigungsleistungen halten zwei Fünftel der Bevölkerung für sinnvoll, um dieses Ziel zu erreichen.

Zustimmung in der Bevölkerung für Maßnahmen zur Verbesserung der Sauberkeit (Anteil Personen)



Insgesamt liefert die Befragung wichtige steuerungsrelevante Informationen für die Akteurinnen und Akteure der Berliner Stadtsauberkeit. Sie ermöglichen es beispielsweise, die Waste-Watching-Maßnahmen² der Ordnungsämter an den von den Anwohnerinnen und Anwohnern wahrgenommenen Verschmutzungen auszurichten.

Auf Grundlage der wertvollen Erkenntnisse aus der Befragung erfolgt eine Ableitung von Maßnahmen.

² „Waste-Watching“ umfasst sowohl Kontrollen und das Ahnden von Ordnungswidrigkeiten bei nicht regelkonformem Verhalten als auch das präventive und offensive Zugehen auf Bürgerinnen und Bürger im öffentlichen Raum.

Maßnahmen zur Verbesserung der Stadtsauberkeit

Die Befragung wurde im Rahmen der Zielvereinbarung Sauberkeit und Ordnung im öffentlichen Raum durch das Amt für Statistik Berlin Brandenburg im Auftrag der Senatskanzlei durchgeführt, um steuerungsrelevante Erkenntnisse für die Arbeit der bezirklichen Ordnungsämter als wichtige Akteure der Stadtsauberkeit zu gewinnen.

Es handelt sich bei der Befragung um Ergebnisse zur individuellen Wahrnehmung der Stadtsauberkeit und zur Arbeit der Ordnungsämter. Die Ergebnisse liefern hingegen keine Erkenntnisse zum realen Verschmutzungszustand, aber wichtige Hinweise für die Steuerung der Ordnungsämter im Land Berlin.

Einige der gewünschten und von Bürgerinnen und Bürgern priorisierten Maßnahmen werden bereits umgesetzt. Andererseits geben die Ergebnisse auch Hinweise, wo nochmals – Berlinweit oder lokal – nachgesteuert werden kann.

Erkenntnisse und konkrete Maßnahmen

- Berlin ist heterogen, und es gibt deutliche Unterschiede auf lokaler Ebene bei der Wahrnehmung von Verschmutzungen (bezüglich Menge und Art). Dies liefert Hinweise für Kontrollschwerpunkte und zielgerichtete Maßnahmen.
- Orte mit größerer Frequentierung bringen mehr Verschmutzung mit sich.
- Bei jüngeren Menschen, Touristinnen und Touristen sowie Pendlerinnen und Pendlern findet sich häufiger eine Tendenz zu Maßnahmen, die mit weniger Eigenaufwand und Eigenverantwortung zu tun haben (mehr Reinigung, mehr Müllbehälter mit mehr Leerungen). Das liefert Hinweise auf eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung, das Thema Eigenverantwortung zieladäquat in den Vordergrund zu rücken und die zielgruppenspezifische Ansprache weiter zu verbessern.

Kontrollen und Sanktionierung von Fehlverhalten

- Dem Wunsch nach mehr Kontrollen durch die Ordnungsämter und nach höheren Bußgeldern („Strafen“) wird bereits nachgekommen:
 - Bereitstellung von 68 zusätzlichen befristeten Stellen für Waste-Watching-Tätigkeiten in den Bezirken.
 - In mehreren Bezirken ist bereits die Einrichtung von Soko-Mülls erfolgt.

- Auch 2026 erfolgen wieder bezirksübergreifende Schwerpunktkontrollwochen (Sperrmüll, Hundekot, Zigarettenskippen etc.) der Ordnungsämter.
- Der neue Bußgeldkatalog für illegale Ablagerungen gilt seit November 2025: Müllsünder müssen mit höheren „Strafen“ rechnen, wenn sie erwischt werden.
- Um die Bußgeldsachbearbeitung für Müll-Ordnungswidrigkeiten zu beschleunigen, wird der Innendienst der Ordnungsämter um jeweils eine Stelle pro Bezirk verstärkt.

Meldemöglichkeiten und legale Entsorgungsmöglichkeiten

- Die behördenübergreifende Kooperation zur Bekämpfung illegaler Ablagerungen wurde intensiviert (Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt, Senatskanzlei, Ordnungsämter, BSR, Berliner Forsten und andere).
- Bürgerinnen und Bürger können illegale Müllablagerungen einfach, schnell und anonym über Ordnungsamt-Online melden: <https://ordnungsamt.berlin.de/>.
- Ordnungsamt Online (AMS) ist Meldekanal Nummer 1 in Berlin, muss aber noch weiter an Bekanntheit gewinnen und wird daher zusätzlich beworben.
- Die Kieztage von Bezirken und BSR werden fortgesetzt.
- Die BSR prüft im Rahmen ihrer Tätigkeiten stetig das Angebot von Papierkörben an relevanten Orten.

Informationen

- Um Bürgerinnen und Bürger zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Sperrmüll zu bewegen und die neuen Bußgelder und Angebote der legalen Entsorgung und Weitergabe (Sperrmüllhöfe, TipTapp, NochMall, ReMap etc.) noch bekannter zu machen, sensibilisiert der Senat über eine Kampagne (<https://www.berlin.de/stadtsauberkeit/>).
- Für die Stadtsauberheitskampagne der BSR ist ebenfalls eine Fortsetzung geplant.
- Auf der neu gestalteten Internetseite „Stadtsauberkeit“ der SenMVKU sind alle Informationen zum Thema übersichtlich zusammengefasst.

Prävention

- Zahlreiche Akteure im Land Berlin (BSR, Ordnungsämter, Parkläufer etc.) setzen auf Präventionsarbeit und Beratung, um Bürgerinnen und Bürger über regelkonformes Verhalten und Angebote aufzuklären, damit es gar nicht erst zu illegalen Ablagerungen kommt. Im Sinne der Reduzierung von Littering werden Taschenaschenbecher, Hundekotbeutel etc. bereitgestellt.
- Die BSR leistet durch ihre Abfallberatung und zahlreiche Bildungsformate ein zentrales Angebot der Müllprävention.
- Unterstützung von Eigeninitiativen zur Reinigung findet durch Kehrenbürger (BSR) sowie im Rahmen der bezirklich organisierten Präventionsarbeit statt.

Weitere Maßnahmen

- Im Rahmen der Erarbeitung der Berliner Kreislaufwirtschaftsstrategie werden derzeit weitere Maßnahmen zur Abfallreduzierung und Kreislaufführung geprüft - im Sinne des übergeordneten Zero-Waste-Ziels im Land Berlin.
- Mit Einführung der Mehrwegangebotspflicht sind Ausgabestellen für To Go-Verpackungen gesetzlich verpflichtet Mehrwegalternativen anzubieten, um Verpackungsmüll zu reduzieren. Dieser ist einer der Top-5-Störfaktoren bei der Wahrnehmung der Stadtsauberkeit.
- Die erfolgreiche Zielvereinbarung Sauberkeit und Ordnung im öffentlichen Raum wird auch in 2026/2027 zwischen Senat und Bezirken fortgeführt und soll ab 2028 verstetigt werden.

Der Regierende Bürgermeister
von Berlin
Senatskanzlei

BERLIN



Titelbild:
Bezirksamt Neukölln von Berlin

Senatskanzlei
monitoring-ordnungsamter@senatskanzlei.berlin.de